

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



900 Jahre Gramastetten

Das Grüne Band Europas

Regipedia – die OÖ. Online-Enzyklopädie

Die Ochsenstraße – ein alteuropäischer Handelsweg

Landesausstellung 2010



Seit nunmehr 45 Jahren werden in Oberösterreich Landesausstellungen gezeigt. Was als rein kunstgeschichtlich ausgerichtete Ausstellung begann, hat mittlerweile den Charakter eines kulturellen Events, dessen nachhaltige Bedeutung sich nicht nur in der Kultur, sondern auch in Wirtschaft und Tourismus widerspiegelt.

Doch trotz aller Entwicklungen und Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten steht eines bei Oberösterreichs Landesausstellungen erfreulicherweise immer noch im Mittelpunkt: Sie sind in erster Linie ein Instrument der Kulturvermittlung – ein Instrument der Kulturvermittlung auf hohem inhaltlichem und didaktischem Niveau – und dennoch an breite Zielgruppen gerichtet.

Mit der Landesausstellung 2010 auf Schloss Parz in Grieskirchen, die unter dem Titel "Renaissance und Reformation" steht, wird ein in mehrfacher Hinsicht für Oberösterreich wichtiges Thema aufgegriffen.

Denn die Renaissance bildet, auch wenn dies bisher weniger beachtet wurde, einen zentralen Abschnitt unserer Landesgeschichte, der sich nicht nur in der Errichtung zahlreicher bedeutender Baudenkmäler – z. B. Schlösser wie Parz und Aistersheim oder das Landhaus – manifestiert. Auch geistesgeschichtlich bildete diese Epoche bei uns eine Zeit des Aufbruchs, ausgehend von einem neuen Weltbild, den Lehren der Reformation sowie technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften wie z. B. dem Buchdruck oder der Erkenntnis von den Kepler'schen Planetengesetzen.

Die Landesausstellung will keine graue Geschichtstheorie vermitteln, sie versucht vielmehr, ein plastisches, wirklichkeitsnahes Bild vom Leben in der Renaissance zu zeichnen. Die Evangelische Kirche in Oberösterreich fungiert als zentraler Partner dieser Ausstellung. Flankierende Projekte wie das Zentrum 2010 in Grieskirchen, der Kometor in Peuerbach, ein Themenweg zum Geheimprotestantismus in Wallern, eine Ausstellung über die Jörger auf Schloss Tollet und eine Sonderschau über Epitaphie im Evangelischen Museum Oberösterreich in Rutzenmoos runden das kulturelle Angebot im Grieskirchner Landl ab.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

AutorInnen:

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Dr. Thomas Schwierz, Lichtenberg

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 4/2009

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. + Fax 0732/660607
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90

Auslandsabonnement: Euro 23,-

inklusive Porto

Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank

BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und Nachbestellung:

EuroJournal,

Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,

Tel. + Fax 0732/660607

E-Mail: eurojournal@utanet.at

Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Cover "900 Jahre Gramastetten"

Druck: Druckerei Trauner,

Köglstraße 14, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.

Für unangeforderte Manuskripte und

Fotos wird keine Haftung übernommen.

Inhalt

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: Landesaussstellung 2010

Seit nunmehr 45 Jahren werden in Oberösterreich Landesausstellungen gezeigt. Was als rein kunstgeschichtlich ausgerichtete Ausstellung begann, hat mittlerweile den Charakter eines kulturellen Events, dessen nachhaltige Bedeutung sich nicht nur in der Kultur, sondern auch in Wirtschaft und Tourismus widerspiegelt. S. 2

900 Jahre Gramastetten

Am 18. September 2010 werden es 900 Jahre, die seit der Gründung der Pfarre Gramastetten vergangen sind. Das runde Jubiläum gibt Anlass, sich mit der Entwicklung von Ort und Pfarre zu beschäftigen. In diesem Artikel sollen die Meilensteine aus der Geschichte Gramastettens dargestellt werden, die dazu beitragen, dass Pfarre und Ort sich zu dem entwickelten, wie sie sich heute präsentieren. S. 4 – 7

Das Grüne Band Europas als Natur- und Kulturerbe

DI Johannes Kunisch, Oö. Akademie für Umwelt und Natur, Leiter des Instituts für Naturschutz: "Das Grüne Band verfolgt seit etwa zwanzig Jahren die Vision, mitten durch Europa das Rückgrat eines ökologischen Netzes zu schaffen, das sich von der Barentssee im hohen Norden bis zum Schwarzen Meer im Südosten erstreckt. Dieses Band ist ein globales Symbol für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Naturschutz und in der nachhaltigen Entwicklung." S. 8 – 9

Damit nichts verloren geht.

Regipedia – die OÖ. Online-Enzyklopädie

Im Internet stehen Informationen und Projekte zur Verfügung, die über Plattformen thematisch geordnet angeboten werden. Diese Inhalte betreffen die verschiedensten Kulturbereiche, haben aber eines gemeinsam: Sie sind Bausteine eines weltweit nutzbaren Informationsnetzes. Die Domains sind so konzipiert, dass sie jederzeit ergänzt werden können. Sie bieten ein Grundgerüst an Informationen, das in der Regel mit der zuständigen Institution erarbeitet wird. Im Europa der Regionen kann dadurch der Brennpunkt auf regionale Bereiche gerichtet werden. Dieses Konzept ermöglicht eine Darstellung der Vielfalt – und ist gleichzeitig eine Darstellung der Vielfalt durch viele. Die Plattformen stehen allen zur Verfügung und sind als Informationspools gedacht, die entsprechend bestimmten Strukturen genutzt werden können. S. 14 – 16

Die Ochsenstraße – ein alteuropäischer Handelsweg

Über einige Jahrhunderte trieben Viehhändler Graurinder aus der ungarischen Tiefebene entlang der Donau zu den Verbrauchern im heutigen Deutschland. Aus heutiger Sicht eine erstaunliche logistische Leistung, denn unterwegs musste Futter beschafft und für Wasser gesorgt werden. S. 17 – 18

Ein großer Teil des Kulturhauptstadtjahres und des damit einhergehenden Programms sind Geschichte. Schon jetzt kann positiv Bilanz gezogen werden: erfreulicherweise konnten sich unter anderem unsere lokalen Kulturhäuser Ars Electronica Center und Schlossmuseum, die anlässlich des Kulturhauptstadtjahres wesentlich erweitert wurden, über wahre Besucheranstürme freuen.

Insgesamt haben in den ersten zehn Monaten des Jahres bereits über 2 Millionen Menschen die Angebote der Kulturhauptstadt besucht. Bereits weit über 210.000 Besucher konnte das Ars Electronica Center begrüßen, mehr als 270.000 ließen sich den Höhenrausch mit dem weithin sichtbaren Riesenrad über den Dächern von Linz nicht entgehen. Dazu kann Linz trotz internationaler Wirtschaftskrise ein Nächtigungsplus von rund 11 Prozent aufweisen.



„Kulturhauptstadt kann nur durch die aktive Teilnahme der lokalen Bevölkerung erfolgreich sein. Viele regionale Initiativen, Kulturtreibende und Mitwirkende haben dieses Jahr zu etwas ganz Besonderem gemacht. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken.“ Vbgm. Dr. Erich Watzl



Das Grüne Band Europas als Natur- und Kulturerbe

Bei der Internationalen Konferenz "Das Grüne Band Europas – Chance für Mensch und Natur" vom 22. bis 24. Oktober 2009 im Schlossmuseum Linz trafen sich Experten aller Fachrichtungen. Dazu DI Johannes Kunisch, Oö. Akademie für Umwelt und Natur, Leiter des Instituts für Naturschutz: "Das Grüne Band verfolgt seit etwa 20 Jahren die Vision, mitten durch Europa das Rückgrat eines ökologischen Netzes zu schaffen, das sich von der Barentssee im hohen Norden bis zum Schwarzen Meer im Südosten erstreckt. Dieses Band ist ein globales Symbol für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Naturschutz und in der nachhaltigen Entwicklung."

Mit der Einbindung von 23 Staaten und einer Länge von über 12.500 km

entlang der Ost-West-Grenze, der Grenze zweier unterschiedlicher politischer Systeme, soll diese Initiative mit dazu beitragen, eine trennende Barriere aus der Geschichte zu überwinden.

Auch zeitgeschichtliches Kulturerbe ist Schutz- und Entwicklungsgut

Hans Peter Jeschke schreibt darüber in der Zeitschrift Natur&Land, 95. Jg., Heft 2/2009 (auszugsweise Wiedergabe): Der Eisernen Vorhang zog sich mitten durch Europa. Er bildete sowohl die Nahtstelle als auch die Trennlinie nicht nur zwischen den beiden deutschen Staaten, sondern auch zwischen zwei unterschiedlichen poli-

tischen, militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systemen in Europa. Sie teilte 45 Jahre lang Landschaften, Städte und Dörfer, zerschnitt Verkehrswege, trennte Familien, Verwandte und Bekannte voneinander und prägte das Leben von Millionen Menschen (Robert Lebegern). Viele zeitgeschichtlich relevante Relikte in der Landschaft des Grünen Bandes sind mit den Jahren verschwunden. Die Schrecken konnten nicht ausgelöscht werden. Im Laufe der Jahrzehnte verloren jene Reste nichts von ihrer Bedeutung als Mahnmal. Im Gegenteil – sie gewannen an Bedeutung. Sie lehren heute besser als jede Abhandlung oder jedes Memorandum, wie unmenschlich das Grenzregime war, auch in seiner Wahl von Schauplätzen und Bauten. Sie sind auch Kulturgut, das sich gemäß europäischem Verständnis in baukulturelles, bauhistorisches und kunsthistorisches Erbe sowie archäologisches und (hier besonders wichtig) kulturlandschaftliches Erbe gliedert (Arbeitsgemeinschaft 2008).

Das Grüne Band – eine einzigartige grenzüberschreitende Initiative

Das Grüne Band Europas (European Green Belt) ist ein europäisches Naturschutzprojekt, bei dem der durch den Kalten Krieg entstandene, weitgehend naturnah belassene Grenzstreifen mit einer Pufferzone als transnationaler Biotopverbund quer durch Europa erhalten werden soll. Die landschaftliche Struktur des Grünen Bandes besteht derzeit aus:

- der Linie entlang des ehemaligen Eisernen Vorhanges,
- dem europäischen Biotopverbund als "Netzwerk" bestehender Schutzgebiete bzw. naturschutzfachlich wertvoller Gebiete,



Das Grüne Band bei Mackerode Foto: Hans Peter Jeschke

● der Pufferzone (eigentlich Pufferzonenkorridor) als derzeitiger wissenschaftlicher Suchraum und möglicher landschaftsökologischer Vernetzungskorridor mit einer Breite von 25 km bzw. 50 km und der

● umgebenden normalen Landschaft, die vielfältigen Nutzungen, Nutzungsansprüchen und Belastungen unterliegt.

Wenn die historische Dimension des ehemaligen Todesstreifens mit seinen zeithistorischen Relikten auf die Grenzlinie als ideengeschichtlicher Bezugspunkt bzw. die naturschutzfachliche sowie naturtouristische Konzeption und Vermarktung reduziert würde, hätte dies eine Enthistorisierung der Landschaft (Maren Ullrich) zur Folge. Das würde bedeuten, dass damit alle historischen Reste und Spu-

ren ausgeblendet werden, ohne ihre Geschichte(n) erzählen zu müssen. Im Blick auf das Gelände interessiert nicht mehr die Frage, was die Grenze war, sondern nur noch, wo sie war.

Der methodische Ansatz der historischen Landschaft:

Eine historische Kulturlandschaft ist Träger materieller und geschichtlicher Überlieferung und bekommt im Einzelfall eine eigene Wertigkeit im Sinne einer Denkmalbedeutung. Wesentlich dafür sind Elemente und Strukturen in der Landschaft, denen man geschichtliche Bedeutung zuschreibt, ohne dass sie selbst denkmalwürdig sein müssen. Die historische Kulturlandschaft ist zugleich das Umfeld einzelner historischer Kulturlandschaftselemente oder Denkmäler. Die Erhaltung einer historischen

Kulturlandschaft oder von Teilen davon liegt in beiden Fällen im öffentlichen Interesse (Kultusministerkonferenz 2003).

Der/die BesucherIn soll wissen, dass geschichtliche Prozesse sich in Räumen abspielen, erfahren, dass jeder Raum geschichtlich geworden ist, einsehen, dass Räume in verschiedenen Zeiten anders bewertet worden sind, beurteilen, welche Bedingungen wann zur Inwertsetzung oder Umwertung eines Raumes geführt haben. Das Areal des Eisernen Vorhanges soll (wieder) in den weitläufigen räumlichen und historischen Gesamtzusammenhang des Grenzsyste-
ms als historische Landschaftszone hineingestellt werden. Unter Benutzung eines Geographischen Informationssystems (GIS) und mithilfe von historischem Quellenmaterial sowie Luftbildanalysen wird damit das Gesamtsystem für den/die BesucherIn erfahrbar gemacht.



**Unternehmen stärken.
Arbeitsplätze sichern. Den Menschen helfen.**

„Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz“ – dazu bekennen sich Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl und haben ein starkes Paket für Beschäftigung und Wirtschaft geschnürt.

Hilfe für die Menschen durch Pakt für Arbeit und Qualifizierung:

- ⇒ Bildungskarenz plus und regionale Qualifizierungsoffensive
- ⇒ Lehrlingsförderung, Ausbildungsgarantie und JobCoaches für die Jugend
- ⇒ Stiftungsmodelle in und außerhalb von Betrieben

Hilfe für Unternehmen, um Arbeitsplätze zu sichern:

- ⇒ Öö. Mittelstandspaket für Klein- und Mittelbetriebe
- ⇒ Öö. Haftungsmodell für mittlere und größere Firmen
- ⇒ Individuelle Lösungen für die großen Leitbetriebe



AMS Öö-ServiceLine: 0810/810500

Bildungskarenz Plus-ServiceLine: 0732/7720-16199

Viktor Sigl
Wirtschaftslandesrat

